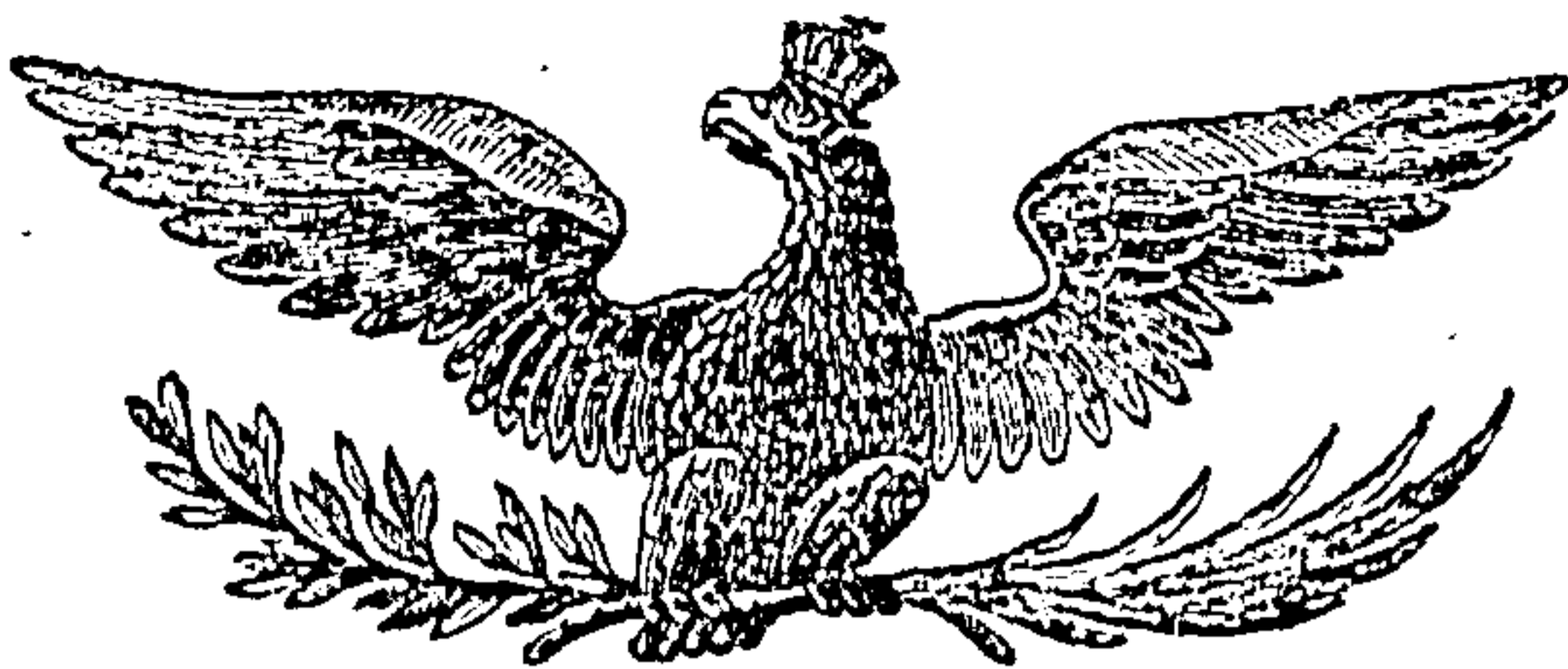


# Sprottauer Wochenblatt.

Uch ter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N<sup>o</sup> 39.

Donnerstag, den 14. Mai

1846.

## Der Kaiser von China in Wien.

(Schluß.)

Der Kaiser eilte Friedrich Wilhelm entgegen, sagt ihm lachend einige Worte deutsch, dreht sich um, und ruft dem See-Offizier zu:

Sprechen Sie deutsch?

Kein Wort! antwortet der Seemann.

Das trifft sich ja sehr gut; Sie können hier den König von Preußen kennen lernen. — Sire, ein Offizier meiner Marine, den ich mir die Ehre gebe, Ew. Majestät vorzustellen.

Immer besser! lacht der Seemann, Sie der König von Preußen, Sie der Kaiser von Rußland, ich der Kaiser von China, drei Monarchen, die sich sehen lassen können. Warum nicht? Sagt doch mein Capitän auch immer, daß er nächst Gott an Bord der Höchste sei. Na, wie stehen die preussischen Angelegenheiten? Wie geht's in Berlin? Auf Ehre, Ihr Vorsahr, der große Friß, war wahrhaftig ein großer Held, wie Ihr Ahnherr Peter I.,

reformatorischen Andenkens, sagte er mit einer Verbeugung vor Alexander; aber, wie tapfer auch Beide waren, so hätten sie's doch meinem Großvater schwerlich nachgethan; denn er sprengte sich in der Schlacht bei Tschesne mit Mann und Maus in die Luft, weil er sich den Türken nicht ergeben wollte.

Obgleich dies nun eine kecke Behauptung war, so sprach er sie doch in einer Weise aus, welche die beiden Herrscher lachen machte. Alle drei kamen gerade vor einer Schenke vorüber, und der Marine-Offizier lud beide treuherzig ein, das Gespräch bei'm Glase Wein fortzusetzen. Der Moment verlockte die Monarchen, und sie traten ein.

Auf Ihr Wohlsein, Bruder! sagte der König von Preußen zu Alexander.

Es fehlt weiter nichts, als das Geschütz unserer Hauptstädte, um den Toast vollständig zu machen.

Da kann geholfen werden! rief der Seemann, griff in die Tasche, zog ein